

Erfahrungsbericht meiner Zeit in Omaruru, Namibia

Lasst mich euch einen Einblick in meine Gedanken -und Gefühlswelt geben, nachdem ich meinem Einsatz bei TWT in Omaruru beendet habe.

Ganz ohne Erwartungen bin ich in dieses neue Abenteuer gestartet. Aus was für einer Motivation bin ich diesen Freiwilligendienst überhaupt angetreten?

Mein Herzenswunsch war es einen Unterschied zu machen. Es ist mir völlig bewusst, dass ich als Einzelperson dort unten nicht die Welt verändern geschweige denn den Menschen aus der Armut helfen kann. Ich habe erkannt, dass es sehr schwierig ist dem Lebensstil der Menschen dort



entgegenzuwirken. Trotzdem kann man den Menschen und vor allem den Kindern eine Perspektive schenken. Hat es sich denn nicht schon gelohnt, wenn man einem Kind ein Lächeln ins Gesicht zaubern kann? Wir leben im Hier und Jetzt und wollen den Kindern vorrangig jetzt eine Hilfe sein. Deshalb hat mir das Study Time Programm sowie der Kindergarten von Together We Travel sehr gut gefallen. Diese Programme bieten den Kindern einen Ort außerhalb ihrer zerrissenen und hoffnungslosen Welt Zuhause oder sogar auf der Straße. Bei uns haben sie die Möglichkeit etwas zu Essen zu bekommen, einen Schreibtisch, an dem sie ihre Hausaufgaben erledigen können, und vor allem Lehrer bzw. Freiwillige, die ihnen Aufmerksamkeit und Zuwendung schenken. All das ist für die meisten Kinder in Namibia nicht selbstverständlich. Im Fokus steht also erstmal nicht, was kann dieses Kind in Zukunft erreichen, sondern wie können wir das Kind unterstützen, um eine Zukunft zu erreichen. Aus diesen Gründen bin ich der Meinung, dass die Arbeit als Freiwilliger bei Miteinander Neue Wege gehen sehr wohl einen Unterschied im Leben vieler Kinder macht.

Auch wenn man versucht seine Erwartungen in Grenzen zu halten, so hat man doch die ein oder andere Vorstellung oder Träume, wie die Arbeit vor Ort wohl



aussehen wird. Ich von meiner Person kann sagen, dass meine Erwartungen sogar übertroffen wurden und ich wirklich meinen Traum verwirklichen konnte. Die Variation von Pflichten und Herausforderungen aber auch viel Lachen und Spaß im Alltag machten das Leben dort nie langweilig.

Kein Tag glich dem anderen und Spontanität stand an erster Stelle. Anfangs ist das leichter gesagt als getan doch mit der Zeit gewöhnt man sich an die afrikanische Uhr und lässt somit alles auf sich zukommen und kann Situationen viel lockerer handeln.

Was habe ich in diesem Jahr gelernt und was kann ich für mein zukünftiges Leben mitnehmen? Der Einblick in das einfache Leben der Menschen dort, hat auch in mir viel Veränderung bewirkt. Ein großer Aspekt ist für mich die Dankbarkeit. Erfreue dich an den kleinen Dingen. Diesen Satz liest man wahrscheinlich in jedem Erfahrungsbericht eines Freiwilligen, der sich in einem Entwicklungsland engagiert hat. Jedoch möchte ich den Begriff Dankbarkeit etwas erweitern. Dankbarkeit bedeutet nicht nur die materiellen Dinge mehr zu schätzen es bedeutet auch aus Erfahrungen und vor allem Fehlern zu lernen. Jede gute, aber auch schlechte Entscheidung hat mich etwas gelehrt und mich als Persönlichkeit wachsen lassen. Genauso sehe und spüre ich auch die Dankbarkeit der Menschen bzw. Kinder mir gegenüber, wodurch ich mich als Person sehr ermutigt und bestätigt gefühlt habe. Für mich war und ist das Vertrauen und die Gemeinschaft mit den Kindern ein wertvoller Schatz, den ich gerne für immer aufbewahren möchte. Es war unmöglich für mich nicht gut gelaunt abends nach der Study Time den Heimweg anzutreten. Diese strahlend leuchtenden Kinderaugen, die dir direkt ins Herz sprechen, können deine schlechte Laune verpuffen lassen, wie eine Seifenblase. Gemeinsame Projekte wie ein Weihnachtskonzert, Sportfest, Spendenverkäufe oder Tanzwettbewerbe haben mich mit einer unfassbaren Freude und mächtigem Stolz erfüllt. Es tut so



gut zu sehen, dass unsere Arbeit Früchte trägt und man den Kindern Aufgaben erteilen kann, die zuverlässig ausgeführt werden. Und natürlich war es immer wieder erstaunlich für mich, was man alles mit genug Willenskraft und Geduld erreichen kann.

Weiterhin habe ich gelernt mich anzupassen. Was in meinen Augen gut und richtig erscheint muss nicht zwingend für Andere das Gleiche bedeuten. Es ist unglaublich wichtig in einem anderen Land in einer anderen Kultur mit anderen Sitten und Traditionen erstmal zu beobachten. Pass auf was du sagst oder was du tust. Dennoch wird man herzlich aufgenommen oder fröhlich angelacht, wenn man Jemandem auf der Straße begegnet. Namibia hat so eine herzliche und offene Kultur, an die man sich sehr gerne anpasst und die der Seele guttut.

Ich möchte dich, der/die das liest ermutigen über deinen Schatten zu springen, aus deiner Bequemlichkeit herauszukommen und in dieser Welt etwas zu bewirken. Es muss nicht zwingend in einem armen afrikanischen Entwicklungsland sein, auch nicht unbedingt mit Kindern. Schau dich um, geh mit offenen Augen durch die Welt. Selbst direkt vor deiner Haustüre in Deutschland brauchen viele Menschen Hilfe. Ich versichere dir es wird dich viel weiter bringen in deinem Leben und dich sehr erfüllen. Also worauf wartest du noch?

Zuletzt möchte ich noch meinen besonderen Dank an Gaby und Gerhard aussprechen, die mir dieses Jahr in Omaruru überhaupt ermöglichen konnten. Ich danke euch für eure Mitarbeit, euer Mitfiebern, euer Einfühlen und vieles mehr. Ich bin sehr froh euch zu kennen.

Unter anderem danke ich auch Sina, Maribel und Basma, die mich auf dieser Reise begleitet haben. Ohne euch wäre die Zeit wahrscheinlich nur halb so schön gewesen. Ich hatte immer Jemanden zum Reden und einen Mutmacher, wenn es mir mal nicht so gut ging. Es hat sehr gut getan immer Jemanden an meiner Seite zu haben, der alles genauso durchmacht wie man selbst. Wodurch man sich viel gegenseitig erbauen und ermutigen kann.



Natürlich geht mein Dank auch an Karin. Unsere Managerin vor Ort, die wirklich einen guten Job dort unten macht. Ihr Engagement und Organisationstalent haben uns viel Arbeit und Organisation erspart, wodurch wir auch mal freie Zeit für uns nutzen konnten.

Sowie ein großes Dankeschön an die restlichen Mitarbeiter von TWT, die mir jeden Arbeitstag versüßt haben. Wir haben hart gearbeitet, vielleicht die ein oder andere Träne vergossen aber auch viel gelacht und sind ein wunderbares und starkes Team geworden, dem so schnell nichts in die Quere kommen kann.

Salome Thanei 2022